

WISSENSMANUFAKTUR

Die Krise wird erst zuschlagen, wenn alle meinen sie wäre vorbei!

Langsam wird das Ausmaß sichtbar...

von Andreas Popp



Die Bundespolitiker feiern sich selbst. Die Gesichter so manch verantwortlicher Macher suggerieren eine fast schon selbstherrliche Zufriedenheit. Sorge macht mir eigentlich nur, dass viele dieser politischen Führer offenbar ihren eigenen Worten glauben.

Da wird ein „500 Milliarden Europaket“ geschnürt und man nimmt allen Ernstes an, mit diesem berühmten „Tropfen auf dem heißen Stein“ die Finanzkrise eliminieren zu können. In Anbetracht von 3.000 Milliarden Euro Einlagen (allein auf deutschen Geldinstituten) würde sich dieses Rettungspaket in Nichts auflösen, wenn die Menschen anfangen, ihr Geld abheben zu wollen. Die Banken wären auf der Stelle pleite und alle Sparer würden ihr Geld verlieren.

Dieses Szenario ist aus unserer Sicht gut vorstellbar, denn immer mehr Bürger erahnen die gigantische Luftnummer unserer Finanzwelt. Der Tod der Währungen der gesamten Erde scheint mit großen Schritten näher zu rücken. Vor der sogenannten Bankenkrise war die Bundesrepublik bereits mit abenteuerlichen 1,6 Billionen Euro verschuldet, jetzt sollen noch die genannten 500 Milliarden draufgesattelt werden. Viele Experten der Wirtschaft und der Politik sprachen noch vor Kurzem von einer dringenden Schuldentrückführung unseres Staates und heute? „Schleusen auf zur Geldproduktion“ heißt die schlichte, wie auch falsche Devise.

Nun werden weitere sogenannte Konjunkturpakete in den Markt geworfen, als gäbe es kein Morgen mehr. Die Schleusenwärter der „Währungsproduktionsanlagen“ drehen um die Wette die Tore auf, ...wer am meisten Buchgeld produzieren kann, bevor wir alle in einer Währungsreform enden. Ja, genau darum geht es und die Folgen werden dramatische Auswirkungen auf die gesamte Welt haben. Wie aber reagieren unsere von „Experten“ gelenkten Politiker? Sie sorgen sich um eventuelle Stimmverluste im Superwahljahr 2009, während viele Finanzberater Ihren Kunden „sichere“(!) Staatsanleihen anbieten.

Viele dieser *verwirrten* Systemvertreter wissen offenbar wirklich nicht mehr, was sie tun. Besonders „intelligente“ Vermögensspezialisten bezeichnen im Rahmen dieser unkontrollierbaren Situation den japanischen Yen oder den Schweizer Franken sogar als sichere „Hafenwährung“. Bei solchen Aussagen müssten sich Allen die Fußnägel hochklappen. Hat denn immer noch Niemand begriffen, dass alle IWF-Staaten *dollarabhängig* sind?

Selbst die mir grundsätzlich sehr sympathische Schweiz öffnet zurzeit mit großem Parteien-Propagandaaufwand die Grenzen zur „Weltwirtschaft“, natürlich im Rahmen einer „freien“ Volksabstimmung. Dass dieser Globalisierungswahn letztlich die gesamte Bevölkerung in eine Verelendung führt, müsste langsam auch der Letzte begriffen haben. Sehen wir nur hinüber nach Litauen, wo die *normalen* Bürger auch immer mehr begreifen, dass ihr Land in die Krise gerät. Noch vor Kurzem wurde der Eintritt in die EU voller Enthusiasmus gefeiert, jetzt tobt der Mob auf den Straßen. Aber da sind halt die Keulen, mit der die Kritiker mundtot gemacht werden. Man verspricht Wohlstand und Arbeitsplätze, obwohl jeder(!) Bürger eindeutig erkennen kann, dass genau das Gegenteil mit dieser Weltpolitik bewirkt wird.

Seit Anfang 2008 haben die Aktienanleger 400.000.000.000.- Euro (400 Milliarden) an den Börsen verloren. Zeitgleich verschuldet die Bundesregierung mit fragwürdigen Rettungspaketen die Bürger mit weiteren Hunderten von Milliarden Euro. Die Bundesrepublik könnte bereits dadurch den Staatsbankrott eingeleitet haben (aber selbst die ehemals als sicher angesehenen Staaten, wie Österreich oder die Schweiz, stehen am Abgrund)!

Die Bankrottursache liegt aber nicht an den durch die unsinnigen Rettungspakete entstehenden astronomischen *Neuschulden*, sondern vielmehr an dem daraus resultierenden Kapitalbedarf der Regierungen, um die steigenden Schuldzinslasten zu bedienen. Es müssten also die Steuereinnahmen erhöht werden, um diese unglaublichen Kosten zu finanzieren, aber selbst eine Mehrwertsteuersteigerung um weitere 3%-Punkte würde gerade einmal 24 Milliarden Euro in die Staatskasse der Bundesrepublik spülen.

Jede Abgabenerhöhung der Bürger würde natürlich die Konjunktur in der jetzigen Phase *komplett* abwürgen. Viele Länder werden deshalb als alternativen Weg der staatlichen Einnahmeerhöhung massenhaft Staatsanleihen in den Markt werfen, bis sie Keiner mehr haben will, da das Rating dieser Anlageform das *vermeintlich* sichere AAA verliert. Wir können es sehen, von welcher Seite wir wollen, es kreist quasi über allen Staatsregierungen dieser Welt der Pleitegeier.

Kleine Länder, wie Island, hat es längst erwischt und die Banken wurden verstaatlicht. Die großen Länder werden wohl folgen. Nur was kommt dann?

Noch immer glauben viele Bürger, dass die Immobilienkrise der USA (die sogenannte Subprime-Krise), die Ursache für diese mittlerweile offen zugegebene Rezession sei. Voller Sorge nehmen sie zur Kenntnis, dass auch in Europa die Immobilienpreise schrumpfen und ein Ende dieses Verfalls noch in weiter Ferne scheint. Was offenbar nur die Wenigsten begreifen, ist die Tatsache, dass die eigentliche Kreditkrise (wie es korrekt heißen muss) noch gar nicht angefangen hat. Gigantische Summen an Auto- und anderen Konsumkrediten, sowie die Kreditkartenschulden sind ebenfalls „faul“ und werden für die Banken als „uneinbringliche Forderungen“ angesehen werden müssen!

Allein diese vor uns liegende „nächste“ Bankenkrise könnte den finalen Zusammenbruch dieser Finanzordnung bedeuten.

Selbst diese Themen sind allerdings noch „Kleinkram“ gegenüber den Folgen in der Realwirtschaft.

Die derzeitige Rezession wird in eine Depression umkippen!

Selbst wenn die Finanzordnung und deren Banken durch die Milliarden Rettungspakete überleben würden (was unter im Kopf aufgeräumten Fachleuten als nahezu unmöglich erscheint), wäre rein gar nichts gewonnen. Erst dann würde nämlich die eigentliche Weltwirtschaftskrise beginnen. Selbst die Wirtschaftsforschungsinstitute geben Prognosen für das Jahr 2009 ab, in denen man von einem „Minuswachstum“ von mindestens 0,3% spricht. *Minuswachstum*, allein das Wort muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. (Wo bekommt man solche Medikamente?) Warum nennt man es nicht beim Namen und spricht von einem Schrumpfungsprozess?

Nun gut, allein die Tatsache, dass die Forschungsinstitute, die bekannter Weise die Zahlen so schön wie möglich im Namen der Politiker (von denen sie bezahlt werden) zu färben haben, sprechen von einer Reduktion des Bruttoinlandsproduktes. Schon jetzt erkennen wir massive deflationäre Tendenzen, wenn wir nur halbwegs bewusst durch die Stadt laufen. Nahezu alle Preise für Konsumgüter fallen ins Bodenlose. Toll, mag der eine oder andere Verbraucher denken, aber das Gegenteil ist der Fall. Die Binnennachfrage, die massiv eingebrochen ist, führt zu starken Investitionskürzungen bei den Unternehmen.

Die Massenarbeitslosigkeit wird sehr stark ansteigen und vermutlich die 25%-Marke in naher Zukunft sprengen, egal wie man von Seiten der Statistiker versucht, die Zahlen zu manipulieren. Daraus folgen weitere Nachfragerückgänge, da die Banken schlicht keine Kredite mehr vergeben oder die Menschen arbeitslos sind. Erinnerungen an die Depression der 1930er Jahre werden wach. Die derzeitige Deflation könnte aber ohne Ankündigung jederzeit in eine Hyperinflation umschlagen, nämlich dann, wenn immer mehr Bürger aufwachen und sich *nicht* mehr von den vom System abhängigen Medien einlullen lassen.

Eine überproportionale „Geld-Abhebewelle“ der Bürger bei den Banken würde alle Geldguthaben in Sekunden von der massiven Entwertung bedrohen. Wir erwarten entgegen den geschichtlichen Erfahrungen mit solchen Krisen eine wesentlich zügiger verlaufende Inflation, als es in der Vergangenheit je der Fall war, denn wir dürfen auf keinen Fall die *globale* Dimension dieses Finanzsystems unterschätzen. Würde allein nur China (oder andere Staaten dieser Region) einen Teil ihrer Dollarreserven in den Markt werfen, könnten alle Währungen dieser Welt binnen kürzester Zeit kollabieren. Dazu gehören auch der Euro, der Yen, das britische Pfund, der russische Rubel, der Schweizer Franke usw.

Liebe Leserinnen und Leser, auch wenn Ihnen diese Szenarien wie „Schwarzmalerei“ vorkommen, es handelt sich lediglich um eine systemanalytische Bewertung und sonst nichts. In den letzten Monaten, ja Jahren, wird uns immer wieder gebetsmühlenartig erklärt, dass die Krise sich dem Ende nähert und alles wieder gut wird. Es stimmt, die Krise nähert sich dem Ende aber dieses Ende heißt dann Staatsbankrott und zwar egal, auf welche Währung man gesetzt haben mag.

**Die Lösung kann aus unserer Sicht nur heißen:
Raus aus den Geldwerten, sofern es sich nicht um die vielzitierten
„Notgroschen“ handelt!**

Immer wieder werden wir gefragt, warum denn die Edelmetallpreise so weit unten sind, was ja tatsächlich der Fall ist. In meinen Aufsätzen und Büchern schreibe ich immer wieder, dass die momentanen Preise für z.B. Gold, Silber und Platin nichts über deren „Wert“ aussagen, wenn man nicht genau *jetzt* verkaufen muss. Die äußerst fragile Situation der Finanzindustrie könnte jederzeit zu einer Währungsreform führen, die alle Sparguthaben binnen Sekunden vernichtet. Dieses sollte man dringend erkennen. Die Nachfrage nach den wertvollen Metallen ist ungebrochen hoch und das Angebot dramatisch gering.

Die Preise müssten explodieren und das werden sie auch. Dass wir zurzeit so billige Preise bei den Edelmetallen zu verzeichnen haben, liegt an den von mir oft beschriebenen „derivaten“ Spekulationen durch die Finanzindustrie, die unsere Bürger verunsichern sollen, damit sie im *wertlosen* Papiergeldmarkt (wie Sparbücher, Bausparverträge, Lebensversicherungen, Investmentfonds, Anleihen usw.), investiert bleiben. Die Initiatoren dieser Taktik decken sich derweil selbst mit Edelmetallen in physischer Form ein, wie wir es täglich in meinen Unternehmen erleben. Jetzt geht es darum, die Ruhe zu bewahren und sich auf die eigentliche Krise vorzubereiten, die jetzt erst langsam sichtbar wird, denn real liegt sie noch ganz klar *vor* uns!

Das Triple Value Concept, wie wir es seit Jahren proklamieren, ist eine „Arche“, die sich entspannt durch den eigentlichen ökonomischen Sturm hindurch manövrieren lässt. Überprüfen auch Sie die Sicherheit und Werthaltigkeit Ihres Vermögens.

Seite 5

Zum Schluß noch etwas zum Schmunzeln:

- **Der Sozialismus verstaatlicht die Wirtschaft, um sie dann zu ruinieren.**
- **Der Kapitalismus ruiniert die Wirtschaft, um sie dann zu verstaatlichen.**

Vielleicht sollten wir dringend einmal die ganzen dogmatischen Systeme überdenken?!?

Ihr

Andreas Popp, Januar 2009